

Lage der Weltwirtschaft und der deutschen Wirtschaft im Herbst 2004

- Kräftiger Aufschwung hält an, verliert etwas an Fahrt seit dem Frühjahr 04
- Dämpfungseffekt durch den starken Anstieg der Rohölpreise
- Starke Rohölpreise dämpfen vor allem den privaten Konsum
- Unternehmensinvestitionen wurden weiter ausgedehnt
- In Europa steigt die Produktion in wenig veränderlichem Tempo.
- BIP der Welt 2004: 3,9%
2005: 3,2% (geschätzt)
- BIP von D 2004: 1,8%
2005: 1,5% (geschätzt)
- Konjunkturelle Auftriebskräfte sind sehr stark und trotz des Ölpreisanstiegs nicht groß veränderbar.
- dennoch ist der Ölpreisanstieg ein besonderes Risiko
- Exportwachstum werden sinken, da der globale Aufschwung (USA und China) verliert an Tempo
 - ↳ Inlandsnachfrage expandiert nicht stark genug um dies auszugleichen.
 - geringe Zunahme des privaten Konsums (siehe oben)
 - ↳ mittelfristig keine Wachstumsaussichten des Einkommens
 - ↳ hohe Energiepreise
- Ausländische Investitionen (Unternehmensinvestitionen) sind besser / stärker geworden.
 - bessere Absatzsituation und Ertragsituation
 - wenig steigende Löhne (siehe oben)
 - niedrigere Zinsen
- keine Investitionsbremserung / Auftragsbremserung im Baubereich
 - Zahl der Beschäftigten nimmt weiter zu (Lamparm) → Ich AG's
 - Zahl der sozialvers.pflichtig Beschäftigten sinkt weiter (AL ist stark gestiegen) → Minijobs
 - (Ende 05 zum Stillstand)

- mit fortwährender Belebung der Konjunktur werden sich die Beschäftigungsperspektiven aufhellen.
- Eine Besserung der Lage am Arbeitsmarkt eher unwahrscheinlich.
- Zahl der Erwerbstätigen steigt 05, insb. im Niedriglohn- und Teilzeitbereich.
- Konjunkturrell wird 05 kein schlechtes Jahr, die Wachstumschwäche der deutschen Wirtschaft wird jedoch nicht überwunden.
- Reformen auf dem Arbeitsmarkt zeigen erst nach und nach ihre Wirkung
- Die Arbeitsmarktpolitik trägt wenig dazu bei, die Erosion der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung zu stoppen
- Der Arbeitsmarkt muss stärker in den Mittelpunkt der Wirtschaftspolitik rücken, andernfalls werden in wachsenden Segmenten des Arbeitsmarktes Arbeitsplätze auf Dauer subventioniert.
- Kernproblem bleibt die Lohnentwicklung
 - ↳ Gewerkschaften sollten mittelfristig klarer niedrige Lohnforderungen ankündigen.
 - nicht bei einem eventuellen Abschwung direkt wieder Lohn erhöhungen.
 - Nur Trendwachstum der Arbeitsproduktivität einen Abschlag vornehmen und die Inflationsrate berücksichtigen.
- Finanzpolitik in Deutschland hat erneut wichtige Ziele verfehlt.
(Siehe auch Google: Urteil des Bundesrechnungshof am Eichel, 83 Mrd Einnahmen nicht eingenommen)

83 Mrd
Defizit

Konzept zur

- Wachstumsfördernde Politik ist von der Bundesregierung noch nicht vorgelegt worden.
 - nur Einzelmaßnahmen weil ...
 - Haushaltslage sich weiter zuspitzt hat } nervös!

2004 83 Mrd Defizit $\hat{=}$ 3,8% des BIP

2005 78 Mrd Defizit $\hat{=}$ 3,5% des BIP (geschätzt)

→ die im Stabilitäts- und Wachstumspakt genannte Obergrenze wird im nächsten Jahr in Folge überschritten, wenn nicht mehr gespart wird.

→ Reform des Paktes nicht notwendig (Dagen die Einen)

→ Andere Institute sind der Meinung, dass eine Reform des Stabilitäts und Wachstumspaktes nicht zwangsläufig mit einer Lockerung der Prinzipien ist.

● → Stabilitäts- und Wachstumspakt muss grundlegend reformiert werden und auf Aufgabenziele umgestellt werden (Dagen die Anderen Institute)

⇒ Es gibt also verschiedene Institute, die verschiedener Meinung sind!

Z.B. Wachstum

Zins muss
angehoben
werden
(Ursache zu
niedriger Zins)

Nachfrage
muss
angehoben werden
(Ursache zu niedriger
Nachfrage)

Die Lage der Weltwirtschaft

- der kräftige Aufschwung verliert seit Frühjahr 2004 an Fahrt
- besonders in den USA, China
- EU moderat und wenig verändertes Tempo (leicht ansteigend)
- Produktion ist weltweit aufgerichtet (stabil)
- wirtschaftliche Aktivität wurde von dem starken Anstieg der Ölpreise gedämpft.

↓
bremst insb. den
privaten Verbrauch

→ Unternehmensinvestition wurde weiter ausgedehnt.

→ prägend für unser jetziges Niveau ist:

- Ölpreisanstieg
- Kurs der Geld- und Finanzpolitik
- Entwicklung in China

→ Chinesische Wirtschaft wächst mit 2 Jahresraten um ca 8% / Jahr

- ↳ zweitgrößte Wirtschaft der Welt
- Beitritt zur WTO
- großer Warenaustausch

↓
drastischer Anstieg: Folge: - drastischer Anstieg der Weltmarktpreise für Rohstoffe

- dämpft die Konjunktur in den Rohstoff-
importierenden Ländern

↳ profitieren andererseits vom starken Nachfragepotential Chinas.

- Starke Bedeutung Chinas für den Welthandel
- Starker Export für alle Industrielande
- Gegenwärtig jedoch Verlangsamung der Expansion von Produktion und Nachfrage in China → Regierung hat restriktive Maßnahmen ergriffen.

- Ölpreisanstieg dämpft Weltkonjunktur 55,167 \$ 1973 → öllöse 5 \$ 159 Liter
- Rohölpreise sind kräftig gestiegen 50 US-Dollar / Barrel Nachfrage, Konsum.
- - 70er Jahre → Ölpreisschock wegen Angebotsverknappung (Angebot sinkt, P↑)
- heute → wegen Nachfrageüberschuss (mehr Nachfrage als sonst) Nachfrage steigt P↑ Angebot gleichgeblieben
- spekulative Käufe haben den Ölpreis ebenfalls beeinflusst.

→ Erhöhung der Ölproduktion / Förderung

- → Ölpreis sinkt nur langsam → Ende des kommenden Jahres bei 37 USD

→ Ölpreisanstieg wirkt auf die Weltkonjunktur

- ↳ Anstieg der Produktionskosten
- Senkung der Gewinne der Unternehmen da:
- Senkung der Realinkommen der Konsumenten → Konsumanstieg

→ Ölfördernde Länder verdienen sehr gut am hohen Ölpreis

↳ Importieren viel Produkte
kommt den Ölimportländern wiederum zu gute!
(Industrielande)

Folge:

energiesparende
Produktionsverfahren und
Konsumgüter

→ dämpfende Effekt durch die Ölpreiserhöhung fallen geringer aus als vorher. Deshalb auch keine Lohnerhöhungen,

- da:
- abnehmender Organisationsgrad der Gewerkschaften
 - verstärkter inter Standortwettbewerb (dadurch werden die Gewerkschaften geschwächt)
 - Lohnerhöhungen inflationär sind
 - Preis-Lohn-Spirale

Wirtschaftspolitische Impulse verringern sich:

- Wirtschaft (Weltwirtschaft) wurde durch kräftige wirtschaftspolitische Impulse getrieben.
- Zinssenkung
- Anstieg der Immobilienpreise (als ein Beispiel)
- jetzt werden die Zinsen wieder angehoben
 - erst Bank von England
 - dann auch US-Notenbank
- allerdings sind die Zinsen immer noch so niedrig, dass sie konjunkturanregend wirken

Verhaltene Expansion der Weltwirtschaft:

- in 2005 wird die gesamtwirtschaftliche Produktion in den Industrieländern weiter deutlich expandieren, wenn auch nicht mehr mit den gleichen Raten wie bisher.
- auch trotz des Ölpreises kein Abschwung

- Expansion in den USA schwächt etwas ab
 - Japan spürt die verringerte Nachfrage aus China (jedoch existiert immer noch eine sehr starke Nachfrage, sie geht nur etwas zurück)
 - Europa schwächt auch die konjunkturelle Expansion (vor allem GB und neue Mitgliedsstaaten)
- ⇒ BIP der Welt bei 3,2% in 2005
3,9 in 2004

Risiken:

- die Ölpreisentwicklung
- Annahme eines allmählich wieder sinkenden Ölpreises (unsichere Prognose) da Elastizität des Rohölangebots sehr hoch 37 \$ am Ende 05 (geschätzt)
- Wechselkurs \$ zu €
- Starke Nachfrageexpansion aus China (Gefahr der "harten Landung")

Konjunkturelle Dynamik in den Vereinigten Staaten nimmt ab

- priv. Konsum ↓ da Ölpreis ↑
- Anlageinvestitionen?
- Exporte ↓ Importe ↑ ⇒ Außenbeitrag negativ
- Arbeitsmarkt hat sich kaum verbessert.
- Inflation hat sich beschleunigt (Teuerungsrate bei 2,7%
Inflationsrate bei 1,7%)
- Zins wurde auf 1,75% erhöht → aber immer noch anregend auf die Konjunktur
- Unverändertes Defizit wird erwartet

Konjunkturelle Expansion in Japan nimmt ab

- = die gesamtwirtschaftl. Produktion stieg sehr kräftig an (Frühjahr 04)
- danach aber nur noch mit geringerem Tempo
- rasche Unternehmensinvestitionen erhöhten sich kaum noch
- priv. Konsum weicht sich nur schwach aus
- starke dämpfend wirkte der Rückgang der öffentlichen Investitionen
- Deflation (Verbraucherpreise bereits das zweite Jahr in Folge unter dem Niveau des Vorjahres)
- Staatsverschuldung von 160% des nominalen BIP
 - ↳ dürfte kaum zurückgehen
 - da Ausgaben im Sozialbereich ↑
- japanische Wirtschaft dürfte weiter expandieren (wennauch nicht mehr so stark wie bisher)
- starker Exportanstieg, jedoch nach und nach verlangsamten (s.o.)

Weiterhin kräftige Zunahme der Produktion in den Schwellenländern

- Expansion in Lateinamerika und Russland hat sich dank der hohen Rohstoffpreise und des starken Ausfuhranstiegs nochmals beschleunigt.
 - Ostasien → Dämpfungsmaßnahmen in China entfalten Wirkung
 - Überlastung der Energie / Transportinfrastruktur
 - Inflation
- Veranlassen die Behörden zu restriktiven Maßnahmen
- Mindestkreditverträge für Geschäftsbanken →
 → Überinvestitionen entgegenwirken
 → Richtlinien zur Vergabe von Krediten

Produktionszuwachs 04 : 9%
05 : 8%

9

Kräftige Expansion in Russland

- Russland profitiert von den hohen Preisen für Öl (hoher Teil der Staatseinnahmen)
 - Produktion erhöhte sich mit 7,4%
 - Investitionen ↑
 - priv. Konsum ↑
 - Exporte ↑
 - Importe ↑↑
 - Inflation blieb hoch
 - Verbraucherpreise übertrafen die des Vorjahres um 11%.
- ⇒ Dennoch wird sich die Expansion in Russland leicht verlangsamen und Impulse von Seiten der Weltwirtschaft nachlassen

Lateinamerika : - Rückenwind durch hohe Rohstoffpreise und niedrige Zinsen

- Exporte ↑ ⇒ Inlandsnachfrage ↑
- Investitionen ↑
- Konsum ↑
- Produktion ↑ da US-Nachfrage ↑

⇒ Die wirtschaftliche Lage der EU

- Konjunkturelle Erholung hält an
- 1/2 2004 BIP stieg schneller als 2/2 2004
- Kräftige Impulse der expandierenden Weltregionen wurden durch den starken Ölpreisanstieg kompensiert.
- priv Konsum aufgrund der Energieerückung nur langsam gestiegen.
- Erwerbslosenquote 9%
- Inflation hat sich beschleunigt
- Konsumumentenpreise 2,3% als ein Jahr zuvor
- Kerninflation 1,9%

$\left. \begin{matrix} D \\ I \\ NL \end{matrix} \right\}$ keine gute Binnennachfrage

$\left. \begin{matrix} S \\ F \end{matrix} \right\}$ die Binnennachfrage stützt die Konjunktur
belebte C

⇒ Abb. S. 25 Vergleich der stärksten Euroländer

Finanzpolitik:

die meisten Länder werden die in dem aktuellen Stabilitätsprogramm angestrebten Haushaltsziele wiederum verfehlen.

$\left. \begin{matrix} F \\ D \\ \text{Griechenl.} \\ \text{Portugal} \end{matrix} \right\}$ verletzen 3% Hürde

NL = 3% Defizit
 → Frühwarnung

Verhältniss Lohnansatz

- Arbeitnehmerentgelte lagen um etwa 2% des Volkseinkommens.

- In D 0,5

S 4,0

- wird es zu weniger Kaufkraft kommen?

- 70er Jahre - Preis-Lohn-Spirale

● Günstige monetäre Rahmenbedingungen

Lehens der EZB bei 2%

Kerninflationrate 1,9%

Kursfr. Realzins 0,1% $\approx$ 0%

} expansive Geldpolitik

Ausblick

● - Konjunkturelle Erholung dürfte sich bis zum Jahresende 2004 in wenig veränderlichem Tempo fortsetzen.

- Auch 2005 keine Beschleunigung der gesamtwirtschaftlichen Expansion

- C expandiert nur langsam

- Realwirtschaft expandiert nur langsam

- Steuererleichterungen werden durch höhere Gebühren und Abgaben kompensiert

- Verunsicherung der Verbraucher nimmt nur langsam ab.

- Exportdynamik läßt nach (Grund: schwache Nachfrageexpansion in Nordamerika und etw. höheren Schwellenländern)

- BIP im Euroraum 2,0% in 05
1,9% in 04

AQ bei 8,8%
(Tabelle S. 31)

Kräftige Expansion in Großbritannien

- Aufschwung in 03 hat sich in 04 fortgesetzt
- C expandierte rascher ungeachtet des Anstiegs des Ölpreises
⇒ aufgrund des deutlichen Anstiegs des realen verfügbaren Einkommens
- Zunahme der Immobilienpreise

in 05

- weniger C
- weniger Kredit für Konsumzwecke
- weniger günstige Arbeitsperspektiven
- Außenbeitrag dürfte sich verschlechtern
- Inflationsrate bei etwa 2%.

Anhaltend hohe wirtschaftliche Dynamik in den neuen Mitgliedsländern

- reale BIP ↑
- Wachstum dynamisch durch Binnennachfrage
- Außenbeitrag pos.
- C ↑↑
- I ↑
- Preise ↑
 - ⇒ EU-Beitritt
 - ⇒ Ölpreis
 - ⇒ witterungsbedingte Teuerung von Nahrungsmitteln

in 05

- Expansion wird sich verlangsamen $\approx 4,5\%$
- Grund: Polen: Aufwertung der Zloty zum € belastet den Außenbeitrag
- C nur moderat ↑, I ↑↑

Die Wirtschaftslage in Deutschland:

- Erholung der deutschen Wirtschaft hat sich in der ersten Hälfte dieses Jahres deutlich gelockert.
- Tempo der Erholung ist gering
- Exportzuwächse um 10%
- Zahl der Beschäftigten nimmt langsam zu → Folge neuer Instrumente der Arbeitsmarktpolitik wie Minijobs und ICH-AG's
das ist die
- Arbeitslosigkeit ist spürbar gesunken
- Zahl der offenen Stellen nimmt ab
- Ausstieg der Effektivlöhne ist gering
- Exportboom sinkt
- Binnennachfrage zieht zögerlich an.

Bem! Unterschieden wird zw. Beschäftigten und sozial vers. pflichtigen Beschäftigten

S. 35. Annahmen für die Prognose ←

Darstellung der Hartz IV Reform:

- Jahresbeginn 2005
- Zusammenlegung von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe für erwerbsfähige Leistungsempfänger zum Arbeitslosengeld II
- Einsparungen der öffentlichen Haushalte von knapp 1 Mrd €
- Einflusseffekte zunächst nicht groß → da Anlaufschwierigkeiten

- ⇒ die Mehrheit der Institut rechnet mit Ende 05 mit einer nachlassenden Expansion
- Export ↓
- Inlandsnachfrage ist nicht stark genug um schwachen Exportaufholungen.
- schwache Zunahme des priv. Verbrauchs
- Energiepreise dämpfenden Wachstum
- Ende der Taljunktur bei den Bauinvestitionen nicht abzusehen
- BIP +1,5% in 05
+1,3% in 04
- Produktion (gesamtwirtschaftlich) 117 in 05
113 in 04
- Abwertung des USD als Risiko
- Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft würde sich verringern

Exportmotor mit verringerter Drehzahl:

- Nachfrage aus dem Ausland regt seit Mitte des vergangenen Jahres die Konjunktur in D kräftig an.
- Ausfuhren von Maschinen und Fahrzeugen
- Export in die USA hat sich erholt (war aufgrund des hohen € rückläufig)
- Abbildung S. 41
- Export werden schwächer zunehmen als bisher! Aber dennoch steigen! von 57,9% in 03 nach 10,2% in 04
- Dynamik der Nachfrage aus den USA verringert sich
- Nachfrage aus dem Euroraum nimmt unverändert kräftig zu!
- Import auch ↑

→ Verzögerter Anstieg der Ausräumungsinvestitionen

→ Export? aber keine zusätzlichen Investitionen

- keine Auslastung
- keine guten Perspektiven

→ in 05 Investitionen leicht steigend

→ schwach steigende Arbeitslosen

→ allmähliche Belebung der Binnenkonjunktur

⇒ Bauinvestitionen bleiben schwach (kein Ende der Teufelst)

→ vorübergehend gab es noch eine gestiegene Nachfrage (da viele die Eigenheimzulage noch in Anspruch nehmen wollten)

→ jedoch wurden auch nicht alle genehmigten Bauvorhaben umgesetzt.

→ gewerbliche Bauinvestitionen sind gegenüber dem Vorjahr gesunken.

→ Gemeinden halten sich zurück, da Kautschalkassen leer sind

→ Steigerung der Investitionen im Bereich der Schulen und Hochschulen

⇒ Nur leicht bessere Aussichten für den privaten Konsum

→ in 05 wird nicht die Nachfrage der privaten Haushalte nur etwas erhöht, weil die Zunahme der verfügbaren Einkommen gering ist.

→ Leistungsförderungen durch Arbeitslosengeld II

→ hohe Sparquote

→ Trotz höherer Energiepreise verhaltener Preisauftrieb

- von 1% auf 2%

- Rohölverkuerk sich mehr als 1/3

- der geringe Preisanstieg resultiert aus einem starken Inflationsdruck und Preiskampf der Marktteilnehmer.

- auch in 05 dürfen kaum Teuerungsauslöser kommen.

- Teuerungsrak 04 = 1,6%

05 = 1,5%

→ Moderat Zunahme der Produktion

$112^{04} = 1,8\%$
 $212^{03} = 1,8\%$

} Gerund: Auslandsnachfrage

04 = BIP + 1,8%

↳ 0,5% entfallen auf die ungewöhnlich hohe Anzahl von Arbeitstagen
 ↳ konjunkturell also nur 1,3%

→ In 05 → verliert die Konjunktur etwas an Fahrt. Der Anstieg der Industrieproduktion schwächt sich wegen der nachlassenden Impulse aus dem Ausland ab.

$$\text{BIP}_{05} = +1,5\%$$

↳ wegen der dann geringen Zahl an Arbeitstagen bereinigt
1,7%

- Rückschläge im Baugewerbe
- Streichung der Eigenheimzulage
- zunächst hoher Anstieg der Baugenehmigungen, jedoch werden nicht alle realisiert.

⇒ Lage am Arbeitsmarkt bessert sich nur zögerlich

- Zahl der Selbstständigen nahm um 70000 zu
- Zahl der Minijobs erhöhte sich nochmals um 200000
- ohne diese Instrumente wäre die Zahl der Erwerbstätigen weiter gesunken.

→ Zahl der Arbeitslosen dennoch gestiegen (in 04)



- Minijobs werden von Erwerbstätigen besetzt die zuvor nicht als Arbeitslos gemeldet waren.
(z.B. Schüler, Studenten, Hausfrauen)
Rentner

→ in 05: Besserung der Lage auf dem Arbeitsmarkt

→ Rückgang der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung kommt zum Stillstand

- Zahl der ICH-AG's dürfte kaum noch steigen

↳ zu hohe Anforderungen
(neu in 05)

Zahl der Erwerbstätigen dürfte aber weiterhin steigen!

18

⇒ Zu den Auswirkungen von Hartz IV auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

- Um ALG II zu erhalten müssen Erwerbsfähige Sozialhilfeempfänger dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen und sich arbeitslos melden.
- eingeschränkt und uneingeschränkt erwerbsfähigen Sozialhilfeempfänger etwa 1,5 Mio
- Nach Schätzung der BA dürfen 380000 Personen sich zusätzlich als arbeitslos melden.

⇒ Wie erfolgreich Hartz IV wird, hängt u.a. davon ab:

- verschärfte Zumutbarkeitskriterien für Langzeitarbeitslose
- ALG II wird geringer als Arbeitslosenhilfe
- Schaffung von Zusatzjobs („Ein Euro Jobs“)

Gemeinnützige Tätigkeiten
ca 600000 Stück in 05

- Qualifizierungsmaßnahmen

→ am Anfang wegen Aufbauschwierigkeiten gibt es noch keine Erfolge

→ Vorrang die Betreuung Jugendlicher

→ Zahl der Arbeitslosen könnte durch Hartz IV zunächst steigen
+ 300000

- dann wird der Sockel eher abgebaut
- AL ↓
- Konjunkturanteile Bemerkung
- Tabelle S. 59

⇒ Finanzpolitik verfehlt Defizitziel:

- in 2004 verbessert sich die Finanzlage nicht!
- Defizit bei 83 Mrd € in 04 höher als in 03
 $3,8\%$ zum BIP → damit die im Stabilitäts und
 Wachstumspakt gesetzte Defizitgrenze
 deutlich überschritten

→ Ausgaben stagnieren im öffentl. Verwaltungsbereich

- moderate Tarifanhebungen
 - Kürzungen im Urlaubsgeld und Weihnachtsgeld
 - Rückgang der Zahl der Beschäftigten
- } rückläufige
Personal-
ausgaben!

Columsteuer } profitieren nur wenig von der konjunkturellen Belebung
 USt-Steuer }

- Mineralölsteuer ↓ da hohe Benzinpreise die Autofahrer zu
 sparsamen Verhalten veranlasst!
- Insgesamt: Steuereinnahmen +0,4%

- Einnahmen des Staates werden in diesem Jahr voraussichtlich um 0,2% schrumpfen,
- Steuereinnahmen + 1%
- in 05 + 1,2% (Gesamt Einnahmen)
- Ausgaben + 0,6% in 05
- 78 MRD Schulden in 05 $\hat{=}$ 3,5 % des BIP

→ Zur Wirtschaftspolitik:

- 1/2 004 $\Rightarrow$ +2% Wirtschaftswachstum
 - BIP-Zuwachs bei 1,5% in 05
1,8% in 04
 - Trifft diese Einschätzung zu, wird 05 konjunkturell kein schlechtes Jahr werden.
 - Anräufige Expansion der Weltwirtschaft wirkt wie ein riesiges Nachfrageprogramm für die deutsche Wirtschaft.
 - 30 MRD € Außenbeitrag in 04 $\rightarrow$ dennoch wurde die Inlandnachfrage dadurch nicht belebt.
 $\rightarrow$ für 05 wird nur ein schwacher Binnenwachstumsanstieg prognostiziert!
 - WPOL muß Wachstumskräfte stärken
 - Agenda 2010 + Reformen auf dem Arbeitsmarkt werden nur langsam Erfolge bringen
 - Reformen zeigen erste Erfolge: im vierten Quartal 03 +95 000 Erw.-tätig
- ① $\rightarrow$ Es gelang nicht, Langzeitarbeitslose wieder in die Gesellschaft zu integrieren. $\rightarrow$ für die Gesellschaft sehr kostspielig
 $\rightarrow$ Inwie weit Parz IV Abhilfe schafft, bleibt abzuwarten!
- ② $\rightarrow$ Arbeitsmarkt muss wieder stark in den Mittelpunkt der Wirtschaftspolitik rücken. $\rightarrow$ Andernfalls subventioniert der Staat auf Dauer die Arbeitsplätze!

③ → Defizit bei der Synchronisation der verschiedenen Reformschritte

- Finanzpolitik läßt ein klares Konzept vermissen mit dem das Wachstum gestärkt werden kann.
- Geldpolitik wirkt anregend auf die Konjunktur im Euroraum und in D.
- EZB evtl 1/4 Prozentpunkt die Leitzinsen erhöhen

Geldpolitik: (evtl. noch mal durchführen) → S. 76

- Ölpreis am Ende des laufenden Jahres bei 42 \$ $\hat{=}$ 37 €
- Inflation mit 2,3% liegt über dem Ziel der EZB
- Tabelle S. 77
- Geldmengenentwicklung → deutlich oberhalb der 4,5% Grenze
Referenzwert der EZB

- Kredit gingen zurück (Siehe Tab. S. 82) → in Deutschland
- in Europa nahmen die Kredite zu!
- Verbraucherpreisanstieg auf 1,9%

⇒ Arbeitsmarktpolitik

- Arbeitsmarktpolitik wird neu ausgerichtet (mit dem vergangenen Jahren)
- Effizienz der Arbeitsvermittlung steigern
- Neue Beschäftigungsmöglichkeiten
- Flexibilität
- Regierung erhofft sich einen Rückgang der AZ-Zeit
- Entlastung in öffentlichen Haushalten.
- 165000 ICH AG's
- Minijob ↑↑
- geringfügig entlohnten Beschäftigten + 600 000

⇒ es lässt sich nicht abschätzen wie dauerhaft die neu geschaffenen Arbeitsplätze sind.

↓

besonders bei ICH AG's
(da viele kein Konzept vorlegen mussten
und somit kein Konzept hatten
und somit bestimmt Plätze gehen)

- Instrumente der Arbeitsmarktpolitik haben dafür gesorgt, dass Tätigkeiten aus der Schattenwirtschaft in die „offizielle“ Wirtschaft umdisloziert wurden.

- Zusammenführung von Arbeitslosen - und Sozialhilfe soll den vorläufigen Abschluss der Arbeitsmarktreform bilden.
- ⇒ Wieder eingliederung in den Arbeitsmarkt steht im Vordergrund.
- ALG II ist mit Leistungshilfen für Bereich von Arbeitslosenhilfe verbunden.
- Nachteile habendie, die vor ihrer Arbeitslosigkeit ein überdurchschnittliches Arbeits Einkommen hatten.
- Erwerbsfähige Sozialhilfeempfänger stehen sich besser
- Bessere Betreuung der Langzeitarbeitslosen zur Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt
- zunächst soll die Betreuung Jugendlicher intensiviert werden.
- ältere AL erst in den nachfolgenden Jahren
- Im Rahmen von Hartz IV ist es auch vorgesehen, die Zuwendungsmöglichkeiten für Bereich von Arbeitslosenhilfe zu verbessern!
- allerdings wenig Erfolgversprechend!
- „Ein Euro Job“ für Arbeitslose, die keine Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt finden. → Wiederheranführung von Langzeit-AL
- Vorschlag: Auch geminnützige Tätigkeiten anbieten.

Lohnpolitik:

- Tariflohn in 2003 +2%
2004 +1,6%
- Rückgang der Lohnwachstumsraten ist auf: Minderungen von übertariflichen Leistungen
 - Arbeitszeitverlängerungen ohne Lohnausgleich
 - Substitution von Vollzeitkräften durch Teilzeitbeschäftigte
- Wachstumsrate der Löhne < ^{Wachstumsrate der} Arbeitsproduktivität
- Obwohl eine zurückhaltende Lohnpolitik beschäftigungsfördernd wirkt, ist es für eine Beschäftigungserhöhung nicht unbedingt ausreichend, dass der Anstieg der Reallohn hinterherum die Erklärungsproduktivität bereinigten Zunahme der Arbeitsproduktivität zurückbleibt.
- Zurückhaltende Lohnpolitik ist aufgrund der Misere des deutschen Arbeitsmarktes notwendig, aber nicht hinreichend.

Zur Finanzpolitik:

- Es wurden Maßnahmen ergriffen, die Wachstum und Beschäftigung tendenziell begünstigen!
- Ein schlüssiges Konzept für eine wachstumsfördernde Politik ist von der Bundesregierung noch nicht vorgelegt worden.
- Vielmehr bleibt der Eindruck, es handelte sich überwiegend um Einzelmaßnahmen, die darüber hinaus zum Teil nur deshalb ergriffen wurden, weil die Haushaltslage sich immer weiter zuspitzt hat.
- → Finanzpolitik hat wichtige Ziele verfehlt (Neuverschuldung)
 - 83 Mrd $\hat{=}$ 3,8% zum BIP in 04
 - 78 Mrd $\hat{=}$ 3,5% zum BIP in 05
- Staatliche Investitionsquote auf 1,4% $\Rightarrow$ int. Vergleich sehr gering
- in 05
 - Reserven der Rentenversicherung sind auf ein niedriges Niveau gesunken
 - Anhebung des Beitragsatzes wird nicht ausgeschlossen

Fazit: Die Lage der öffentlichen Finanzen hat sich weiterhin verschlechtert.

BIP in D = 2000 Mrd €

Gesamtverschuldung 1300 Mrd € (65% des BIP)

Neuverschuldung 83 Mrd in 04
78 Mrd in 05

↓
im Europäischen Stabilitäts-
pakt hat D. sich verpflichtet
60% nicht zu überschreiten

- bliebe es bei der Defizitquote von 3% würde sich die Schuldenstandsquote langfristig auf über 100% erhöhen.
- Institut schlagen vor, dass die Bundesregierung im Stabilitätsprogramm 2004 ein Konzept zur Haushaltskonsolidierung vorlegt.

!
Sollte an der
Ausgabenseite
ansetzen!

Die Höhe der Ausgaben
ist ausschlaggebend
dafür, wie stark
der Staat die
Ressourcen einer
VW beansprucht.

Abgabenerhöhungen
~~Ausgabenerhöhungen~~
ausschließen

(Belastung der Unt. und Htt
ist nach vorherrschender
Meinung eher zu hoch
als zu niedrig)

→ Von der Besteuerung des
Einkommens zur
Besteuerung des Konsums

→ Steuererhöhungen lassen sich auch nicht immer damit
rechtfertigen, dass andernfalls keine zusätzlichen Investitionen
in Bildung oder keine Infrastrukturmaßnahmen zu
erwarten seien.

→ Ausgaben von Staat sollten so rasch wie möglich von 2,5 auf
3% in Relation vom BIP erhöht werden.

⇒ Einsparpotentiale bei Subventionen

→ Kohlhauser Vorschlag der Ministerpräsidenten Koch und Steinbrück



— mit 75 Mrd nur einen Teil der Subventionen

→ je früher Subventionen abgebaut werden, desto besser.

→ damit entsteht Spielraum, die Steuern zu senken und die öffentlichen Investitionen aufzustocken.

→ Warum man hier nicht so mutig ist wie auf dem Arbeitsmarkt ist nicht einsehbar.

→ mehr Wachstum wird gefördert, wenn wenig produktive Ausgaben des Staates reduziert werden und dafür mehr Freiraum für private Haushalte und Unternehmen geschaffen und insgesamt mehr Effizienz entsteht wird.